

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
---------------	---

Georges Baur

Ist EWR-Recht »Quasi-EU-Recht«?	3
Punktation zu Problemen in der Rechtsgemeinschaft des Binnenmarkts	
I. Einleitung	3
II. Charakter des EWR-Rechts	4
III. Beispiele für »Quasi-EU-Recht« im EWR	4
A. Unmittelbare Wirkung	4
B. Nicht bzw falsch umgesetzte Rechtsakte	8
C. Vorrang im EWR	10
D. Zurück zu den Grundrechten	11
IV. Schluss	13

Bernd Hammermann

Der EFTA-Gerichtshof zwischen den Welten	15
I. Einleitung	15
II. Der EFTA-GH	15
III. Das Verhältnis zum EuGH	17
A. Gebot eines homogenen Wirtschaftsraums	17
B. Das Homogenitätsgebot des EWRA aus Sicht des EuGH	20
IV. Schutz der Grundrechte im EWRA und das Verhältnis zum EGMR	21
V. Das Verhältnis EGMR und EWRA	24
VI. Anmerkungen zu <i>Konkurrenten.no AS und Norwegian Confederation</i>	27
A. Unmittelbare Wirkung und Vorrang im EWRA	28
B. Fehlende verpflichtende Vorlagepflicht im EWR	30
VII. Schluss	33

*Werner Schroeder***Internationale Gerichte – Bedrohung der Autonomie der
Unionsrechtsordnung oder notwendige Weiterentwicklung? 35**

I.	Eine kurze Geschichte der Autonomie der Europäischen Union	35
II.	Zum Schutz der Autonomie des Unionsrechts durch den EuGH	36
	A. Beteiligung der Union an internationalen Gerichtssystemen	36
	B. Warum und wozu bedarf es eines Schutzes der Autonomie der Union?	37
	C. Inhalt des Autonomieschutzes	38
	D. Autonomieschutz und Konstitutionalisierungsstrategie	39
III.	Autonomieschutz und Völkerrechtsfreundlichkeit der Unionsverfassung	41
IV.	Autonomie-Judikatur des EuGH	42
	A. Keine Auslegung von Unionsrecht	43
	B. Kein Eingriff in das Gerichtssystem der Union	44
	C. Kein Eingriff in die interne Kompetenzverteilung	44
	D. Entscheidungshoheit der Union über das Schutzniveau	45
	1. Unionales Schutzniveau als Teil der Autonomie der Union	45
	2. Regulatory Chill oder Right to Regulate?	46
	3. Schutz der Funktionsfähigkeit demokratischer Institutionen?	47
V.	Fazit	49
	A. Strategien für die Zukunft	49
	B. Schutz der Unionsverfassung und internationale Handlungsfähigkeit	50

*Andreas Th. Müller***Techniken und Tücken extraterritorialer Geltung und Anwendung des EU-Rechts und EWR-Rechts 53**

I.	Einleitung	53
II.	Begriff der Extraterritorialität	54

III.	Räumlicher Geltungsbereich des EU-Rechts und EWR-Rechts	56
IV.	Extraterritorialität als Regelung von Außensachverhalten im EU-Recht und EWR-Recht	60
	A. »Hinreichend enger Bezug« als Auslöser für den extraterritorialen Zugriff	60
	B. Konkretisierung des »hinreichend engen Bezugs«: Techniken der extraterritorialen Anwendung von EU-Recht und EWR-Recht	62
	1. Territorialitätsprinzip	63
	2. Personalitätsprinzip	67
	3. Schutzprinzip	69
	4. Zwischenergebnis	70
	C. Tücken extensiver Extraterritorialisierungsstrategien	71
	D. Fazit	73

Franz Leidenmühler

	Der Grundsatz des gegenseitigen Vertrauens – »Unterschätzte« Grundlage der EU?	75
I.	Recht und Vertrauen	75
II.	Richterrecht im Binnenmarkt als Ausgangspunkt	76
	A. Die Cassis-Rechtsprechung des EuGH: Vertrauen als Basis	77
	B. Die Schlussanträge von Alber und Colomer: Schrankenloses Vertrauen-Müssen?	80
	C. Die Folgejudikatur des EuGH: Grenzen des Vertrauens	81
	D. Was bleibt? Gegenseitiges Vertrauen als Verhältnismäßigkeitskriterium	83
	E. Zwischenresümee	86
III.	Primär- und sekundärrechtliche Normierung des gegenseitigen Vertrauens abseits des Binnenmarktes	86
IV.	Gegenseitiges Vertrauen als Rechtsprinzip?	89

*Christoph Vedder***Europäische Integration im Gravitationsfeld****der Europäischen Union** **91**

I.	Rechtsgrundlage für Naheverhältnisse zur EU	92
II.	Brückenschlag zur EFTA	94
III.	Naheverhältnisse <i>à la carte</i> ?	96
IV.	Naheverhältnisse durch EU only-Abkommen	100
V.	Zum Schluss	101

*Finn Arnesen***The social security scandal in Norway – causes and lessons learned** **103**

I.	The scandal	103
II.	Causes	104
	A. Overview	104
	B. The scope of free movement	106
	C. The interpretation of the regulations	107
	D. No application of the advisory opinion procedure	108
	E. The implementation technique	108
III.	Lessons to be learned	109

*Andreas Orator***Der EWR und der europäische Verwaltungsverbund** **111****Herausforderungen durch die Agenturisierung
des EU-Verwaltungshandelns**

I.	Einleitung	111
	A. Das Bild des andauernden Provisorischen	111
	B. Unionsagenturen und Möglichkeiten differenzierter Integration	112
	1. Binnen- und außendifferenzierte Willensbildung bei Unionsagenturen	112
	2. Mitwirkung von Drittstaaten	114
II.	Mitwirkung der EWR/EFTA-Staaten in Unionsagenturen	115
	A. Entwicklung	115
	B. Rechtliche Anknüpfungspunkte	117
	C. Rechte und Pflichten bei Beteiligung	120

III.	Wirkung von Unionsagenturbeschlüssen in den EWR-EFTA-Staaten	121
	A. Vermittlung über direkte Umsetzung im EWR-EFTA-Staat	121
	B. Vermittlung über die EFTA-Überwachungsbehörde mit nationalen Behörden	122
	C. Vermittlung über direkte Befugnisse für die EFTA-Überwachungsbehörde	123
	D. Unvermittelte Wirkung von Agenturbeschlüssen	124
IV.	Herausforderungen	125
	A. Der fehlende institutionelle Ansatz des EWRA	125
	B. Umgang mit der institutionell-materiellen »Doppelnatur«	126
	C. Institutioneller »Dichtestress« am Beispiel von Rechtsschutz	129
	1. Beschwerdekammern als organisatorische Besonderheit	129
	2. »Rubberstamping« im Agenturwesen	130
V.	Schlussfolgerungen	131

Christa Tobler

	Finally Brexit – Alternative Modelle der EU-Integration	135
	Von Modellen und Bausteinen	
I.	Einführung	135
II.	Auf der Suche nach Alternativen und die Rede von »Modellen«	136
	A. Nicht erst seit dem Brexit	136
	B. Modelldiskussionen der VK-Regierung vor der Konsultativabstimmung	138
	C. Begrenzte Wiederholbarkeit bzw Verfügbarkeit von Modellen	139
III.	Bausteine	141
	A. Bausteine können wiederverwendet werden	141
	B. Arten von Bausteinen	143
	C. Zur Wahl von Bausteinen	144
	1. Rechtliche Grenzen, insbesondere die Interaktion von Inhalt und institutionellem Rahmen	144
	2. Politische Grenzen	146

3.	Die Unteilbarkeit des Binnenmarktes: politisches Postulat oder rechtliches Prinzip?	148
a.	Die Unteilbarkeit des Binnenmarktes im politischen Diskurs	148
b.	Die Unteilbarkeit des Binnenmarktes: politisches Postulat oder rechtliches Prinzip?	149
IV.	Ist die EU-Kommission manchmal unnötig starr?	155
V.	Zum Schluss	157

Sven Norberg

How the Decision on 13 May 1991 on an EEA Court saved the EEA Agreement	159
--	------------

I. Introduction	159
II. Developing EC-EFTA relations	160
III. The EEA Negotiations	162
IV. The Ministerial Meeting on 13 May 1991	164
V. Subsequent events	167

Paul Weismann

Externe normative Einflüsse auf die EU	169
Erscheinungsformen, Wirkungsweisen und Grenzen	

I. Einleitung	169
II. Normative Einflüsse auf die EU	171
A. Im Allgemeinen	171
B. ... und im Besonderen: Die Empfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht	180
1. Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht – Übersicht	180
2. Die Basel-Akkorde I-III und ihre Übernahme ins Gemeinschafts- bzw Unionsrecht	182
3. Bewertung	186
III. Vergleichende Betrachtung	192
IV. Schlussfolgerungen	195

Sebastian Heselhaus

Von der Unzulässigkeit zur Generationenverträglichkeitsprüfung im Rahmen der Gewaltenteilung	199
Die Entwicklung der Klimaklagen im Öffentlichen Recht	
I. Die drei Tore zum Erfolg einer Klimaklage	199
II. Fehlende Klagebefugnis?	200
III. Klimaschutzklage von Urgenda in den Niederlanden: Der Durchbruch?	202
IV. Klagebefugnis der öffentlichen Hand	207
V. Ausbau der materiellen Prüfung: die Grenzen des Gestaltungsspielraums	209
VI. Das deutsche BVerfG auf dem Weg zur Generationenverträglichkeitsprüfung	210
VII. Ausblick auf die Beschwerden vor dem EGMR	213

Bernhard Burtscher • Dominik Schindl

Klimaklagen: eine Zeitenwende?	217
I. Ausgangspunkt	217
II. Öffentliches Recht	218
A. Dritte Pisten	219
B. Urgenda und die Folgen	221
C. Der »Klimabeschluss« des BVerfG	223
III. Privatrecht	226
A. Der amerikanische Weg	226
B. Schadenersatzklagen (<i>Lliuya v RWE</i>)	227
C. Unterlassungsklagen (<i>Shell</i>)	230
IV. Fazit	236

Seraina Grünwald

Das Nachhaltigkeitskonzept der EU – Trendwende in der internationalen Politik?	239
I. Nachhaltige Entwicklung als Ziel und Grundsatz der EU	239
II. Agenda 2030 und Pariser Klimaabkommen als internationaler Handlungsrahmen	241
III. Umsetzung durch die EU	243
A. Konzept der Kommission zur Steuerung und Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele	243

B.	Europäischer Grüner Deal: Aushängeschild transformativer Politikgestaltung	246
C.	Finanzierung des Übergangs	249
IV.	Rahmen für ein nachhaltiges Finanzwesen	251
A.	Überblick über die Initiativen	251
B.	Taxonomie-Verordnung: Weltweit erstes umfassendes Klassifikationssystem für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten	253
C.	EU-Taxonomie als dynamisches und erweiterungsbedürftiges System	256
V.	Schlussfolgerungen: Trendwende in der internationalen Politik?	258

Lena Rudkowski

Das Grundrecht auf Privatsphäre im Wandel – track your life und andere features	261	
I.	Einleitung	261
II.	Die Grundrechte auf Privatsphäre als Grundrechte auf Selbstbestimmung	263
III.	Selbstbestimmung im einfachen Recht	265
A.	Die Einwilligung als Legitimation für Datenverarbeitungen	265
B.	Art 6 Abs 1 lit f DSGVO als Herausforderung für die Selbstbestimmung	266
C.	Rechtstatsächliche Defizite bei der Einwilligung	270
D.	Schutz der Selbstbestimmung durch Einschränkung der Selbstbestimmung (?)	272
IV.	Fazit	274

Aistė Mickonytė

Rechtsstaatlichkeit auf dem Prüfstand	275	
Aktuelle Entwicklungen in der Judikatur des EuGH und EGMR		
I.	Einführung	275
II.	Maßstabsbildung für nationale Gerichtsbarkeiten	280
A.	Judikatur des EuGH: Zwischen progressiver Rechtsprechung und Zurückhaltung	280

B. Der EuGH in der Zwickmühle zwischen Anforderungen des wirksamen Rechtsschutzes und des richterlichen Dialogs	285
C. Der EGMR als Mitstreiter in der <i>rule of law</i> -Debatte	292
III. Conclusio	298
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	301